

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 45 Pfg. Bezugspr.: Monatl. d. Post M 1.20 einschl. 18 Pfg. Beförd.-Geb., zur 26 Pfg. Zustellungsgeb.; d. Wg. für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei M 1.40 einschl. 20 Pfg. Austrägergeb.; Einzeln. 10 Pfg. Bei Nichterscheinen der Zeit. inf. höh. Gewalt gesetzl. Eintr. od. Konturen hinfällig wird. Erfüllungsort Altensteig, Gerichtsstand Nagold ob. Betriebsort. besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitg./Telegr.: „Tannenbl.“ / Tel. 321.

Nummer 237

Altensteig, Mittwoch, den 11. Oktober 1933

56. Jahrgang

Genfer Entschliegungeentwürfe

über die Minderheitenfrage

Genf, 10. Okt. Die drei vom Unterausschuss ausgearbeiteten Entschliegungeentwürfe über die Minderheitenfrage sind im politischen Ausschuss ohne erhebliche Aussprache angenommen worden. Die Entschliegunge, die nach der Zustimmung der Vollerversammlung bedürfen, haben folgenden Wortlaut:

1. Die Versammlung spricht unter Bezugnahme auf ihre Empfehlung vom 21. September 1922 die Hoffnung aus, daß die Staaten, die gegenüber dem Völkerbund durch keine rechtlichen Verpflichtungen hinsichtlich der Minderheiten gebunden sind, dennoch bei Behandlung ihrer Minderheiten der Rasse, Religion oder Sprache mindestens das gleiche Maß der Gerechtigkeit und Toleranz beachten werden, die von den Verträgen und nach der fälligen Praxis des Völkerbundes gefordert wird.

2. Die Versammlung ist der Meinung, daß die in Entschliegung Nr. 1 aufgestellten Grundsätze ohne Unterschied auf alle Kategorien von Staatsangehörigen, die sich von der Mehrheit der Bevölkerung durch die Rasse, die Sprache oder die Religion unterscheiden, Anwendung finden müssen.

3. Die Versammlung erachtet den Generalsekretär, dem Völkerbundesrat die Ausprache in der 6. Kommission über die Gesamtheit der Minderheitenfrage zur Kenntnis zu bringen.

Den Entschliegunge 1 und 3, die nur formelle Bedeutung haben, hat die deutsche Delegation durch eine Erklärung des Generalsekretärs von Keller zugestimmt. Dagegen hat sie der Entschliegung Nr. 2 ihre Zustimmung bereits im Ausschuss verweigert, so wie sie morgen in der Versammlung gegen sie stimmen wird. Die deutsche Delegation, so erklärte Generalsekretär von Keller, ist der Ansicht, daß der Anwendungsbereich der Entschliegung sich auf die eigentlichen Minderheiten zu beschränken hat. Aus der Verhandlung im 6. Ausschuss und im Unterausschuss hat sich jedoch ergeben, daß mit der Entschliegung 2 die die erste Entschliegung auslegen soll, in der hauptsächlich besprochen wird, die Behandlung der Juden in Deutschland in den Anwendungsbereich der Entschliegung einzubeziehen. Dies widerspricht der grundsätzlichen Auffassung der deutschen Delegation, wie sie der deutsche Vertreter in seinen Ausführungen im Laufe der Ausprache des Ausschusses dargelegt hat und nach denen die Frage in den Bereich der inneren Gesetzgebung Deutschlands fällt.

Genfer Flüchtlingsentschliegung

Genf, 10. Okt. Der Wirtschaftsausschuss des Völkerbundes hat nunmehr die Entschliegung über die „Hilfe für die Flüchtlinge aus Deutschland“ angenommen, die der Vollerversammlung die Bestellung eines Oberkommissars zur Lösung dieser Fragen vor schlägt. Die an den Problemen interessierten Staaten und privaten Organisationen sollen in einem Verwaltungsrat sich vertreten lassen, dem der Oberkommissar allein verantwortlich ist. Alle finanziellen Beiträge sollen völlig freiwillig Charakter tragen. Der Völkerbund wird nur einen einmaligen, alsbald zurückzahlenden Vor schuß von 35 000 Franken leisten.

Aufrüstung der Schweiz

Die Folgen einer Propaganda-Lüge

Basel, 10. Okt. Der schweizerische Nationalrat bewilligte am Dienstag einen Kredit von 20 Mill. Franken, der dem Bundesrat zur Verfügung gestellt wird. 15 Millionen hiervon sind zur Erweiterung der militärischen Material-Reserven bestimmt. Bei der Ausprache wies das liberale Mitglied, de Muralt (Waadt), auf die jüngsten Pressemeldungen hin, daß der deutsche Generalkstab einen Durchmarsch durch den Schweizer Jura plane (!), um im Kriegsfalle schnell nach Frankreich vordringen zu können. Diese Meldungen erregten naturgemäß die Aufmerksamkeit, die Kriegsmaterial-Reserven so schnell wie möglich zu erweitern. Bundesrat Minger, der Chef des Militärdepartements, erklärte, die Meldungen entbehrten nicht einer gewissen Sensation. Es sei selbstverständlich klar, daß die Nachbarn der Schweiz ihre Lage und die Verhältnisse des Landes, bei ihren Aufmarsch-Plänen mit in Berechnung zögen. Wenn die Schweiz mit ihrer Armee imstande sei, einen Durchmarsch rasch zu unterbinden, so werde sich jede Großmacht dñten, einen solchen zu versuchen. Die Öffentlichkeit möge die Ruhe bewahren gegenüber solchen Meldungen, die nichts besonders Neues besägen. Aber die entsprechenden militärischen Vorbereitungen müßten natürlich sofort getroffen werden, denn die internationale Lage sei sehr verworren. Der Bundesrat werde demnächst dem Parlament noch eine weitere Vorlage zur Beschaffung von Kriegsmaterial in Höhe von 85 Mill. vorlegen, jedoch insgesamt Neuananschaffungen über 100 Millionen Franken betragend.

Es muß aufs Tiefste bedauert werden, daß der Bundesrat immer es nicht für erforderlich gehalten hat, die gemeine Propaganda-Lüge des deutsch-feindlichen Propagandisten, Poljatonow (Kant), über einen angeblich geplanten deutschen Durchmarsch durch die Schweiz niederer zu hängen. Daß Deutschland die Unabhängigkeit der Schweiz nicht bedroht, braucht nicht besonders hervorgehoben zu werden.

Henderson über den Stand der Abrüstung

Die Abrüstungsbesprechungen

Wie aus Genf weiter gemeldet wird, sagte Präsident Henderson in seiner Rede vor dem Büro der Abrüstungskonferenz, daß bei seinem Besuch in den verschiedenen europäischen Hauptstädten sich in den meisten kritischen Fragen keine ernsthaften Schwierigkeiten für eine Verständigung ergeben hätten. Er teilte die schwebenden Fragen in zwei Gruppen ein. Als verhältnismäßig leicht bezeichnete er eine Verständigung über folgende Punkte:

- 1. Allgemeiner Verzicht auf Gewaltanwendung; 2. Begriffsbestimmung des Angreifers; 3. Kontrolle; 4. Vereinheitlichung der europäischen Heere hinsichtlich der ausgebildeten Reserveen, der Heeresstärke und der Kolonialtruppen; 5. die Rüstungskontrolle durch Offenlegung der Haushalte; 6. Bombenangriffe aus der Luft; 7. die baldige Schaffung eines ständigen Abrüstungsausschusses; 8. die Flottenfrage.

Die Gruppe der schwierigen Fragen

umfaßt nach den Erklärungen Hendersons folgende Punkte:

- 1. die Dauer des ersten Abrüstungsabkommens; 2. die Größe der Trups und des Kalibers der Artillerie; 3. die Verringerung des Landkriegsmaterials durch Zerstörung; 4. Waffenherstellung und Waffenhandel; 5. Heeres- und Marineaufahrt; 6. Zwangsmaßnahmen im Falle der Verletzung des Abkommens.

Wegen der Dauer des Abkommens beständen zwei Auffassungen. Einige Länder hätten sich deutlich für ein fünfjähriges Abkommen ausgesprochen, während derer die Zerstörung des verbotenen Materials und die Gleichberechtigung stufenweise durchgeführt werde. Andere Länder hätten ein achtjähriges Abkommen vorgeschlagen, das in zwei vierjährige Abschnitte eingeteilt sei, deren erster als „Versuchsperiode“ bezeichnet werden könnte. Wenn der zu schaffende ständige Abrüstungsausschuss entscheide, daß das Kontrollsystem wirksam gemessen sei, sollten die in dem Abkommen enthaltenen Abrüstungsmaßnahmen während der zweiten Periode durchgeführt werden. Henderson legte großes Gewicht auf die Erläuterung der Aufgaben des von ihm wiederholt erwähnten ständigen Abrüstungsausschusses, der bereits mit der Unterzeichnung des Abkommens seine Tätigkeit aufnehmen solle. Er bezeichnete es sodann als wesentlich, daß die letzten Tage mit Besprechungen ausgefüllt werden, damit für die noch bestehenden Meinungsverschiedenheiten eine befriedigende Lösung gefunden werde, insbesondere über die Frage der Verteidigungswaffen, die die abgerüsteten Länder während der Versuchzeit verlangen und für die Frage der Zwangsmaßnahmen. Technische Erörterungen seien nicht mehr notwendig. Jetzt komme es auf politische Entscheidungen an. Wenn die Vertreter entschlossen seien, die allgemeinen Grundsätze anzuwenden, die in den vom Hauptaus schuss bereits angenommenen Entschliegunge enthalten seien, dann sei der Erfolg gesichert.

Die Haltung Englands

Eine halbamtliche Auslassung

London, 10. Okt. Nach der Kabinettsitzung am Montag wurde in verantwortlichen englischen Regierungskreisen die Ansicht ausgesprochen, daß angesichts der Schwierigkeiten der politischen Lage die Abrüstungsfrage einer außerordentlich geschickten und vorhöflichen Behandlung bedürfe. Es sei in den Verhandlungen ein Punkt erreicht, an dem man fühle, daß eine Entscheidung gefällt werden müsse. Die grundlegende Veränderung, die in der Lage der Abrüstungskonferenz in Genf zu verzeichnen sei, bestände darin, daß diese jetzt aus dem Gebiete der technischen Fragen herausgetreten und daß sie eine große politische und europäische Frage geworden sei. Der englische Abrüstungsorschlag behauptete zwar noch wie vor das Feld. Deutschland habe erklärt, daß es dessen Grundsätze annehme. Bei der gegenwärtigen Lage werde es jedoch nicht möglich sein, Artikel um Artikel der geplanten Vereinbarung durchzugehen, so daß der Abrüstungsausschuss bei seinem Zulammentritt sich der einen großen Hauptfrage gegenübersehen werde, nämlich die Frage der Stellungnahme Deutschlands und der deutschen Forderungen in der Rüstungsfrage, sowie den Rückwirkungen dieser Forderungen auf sein Nachbar. Es sei daher eine Änderung der geplanten Vereinbarung eingetreten. Um eine bessere Grundlage für die Sicherheit zu schaffen, sei man der Ansicht gewesen, daß ein vorläufiger Zeitraum vorgezogen werden solle, dem, wenn alles gut gehe, ein zweiter Abschnitt folgen würde. Die letzten Tage hätten keine allzu große Bereitwilligkeit Deutschlands gezeigt, den Beitrag zu leisten, der im Interesse des europäischen Friedens unbedingt von Deutschland geleistet werden sollte.

London, 10. Okt. Die Londoner Presse sagt die Beschlüsse des englischen Kabinetts über die Abrüstung in folgende Punkte zusammen:

- 1. England stimmt einer Uebergangszeit zu, in der der ständige Kontrollaus schuss arbeiten und in der ein Anfang mit dem Umbau der langfristig dienenden, ständigen Heere in kurzfristige Milizen gemacht werden soll, ehe die Abrüstungsverein-

barung in Kraft gesetzt wird. Die englische Regierung habe sich aber, so sagt die „Times“, noch nicht auf die Zeitdauer dieses Ueberganges festgelegt.

2. Eine Wiederbewaffnung Deutschlands, wie sie z. B. durch den Besitz von Ruhmewaffen gechehen würde, soll Deutschland unter keinen Umständen im gegenwärtigen Augenblick zugehahden werden.

3. Sollte Deutschland seine Forderungen nicht abändern, so würde England in der Sitzung des allgemeinen Ausschusses der Konferenz auf eine Entscheidung drängen und es der öffentlichen Meinung der Welt überlassen, sich ein Urteil über die Verantwortlichkeit zu bilden. England wolle es nicht zulassen, daß die Abrüstungsverhandlungen weiter hinausgezögert werden.

4. England sei, wie der „Daily Herald“ meldet, zu dem ursprünglichen Vorschlag Hendersons zurückgekehrt, daß die Mächte die Unterzeichnung der Vereinbarung auch ohne Deutschland vornehmen sollen, um auf diese Weise einen moralischen Druck auf Deutschland auszuüben, so daß es sich möglichst zur Unterzeichnung zu einem späteren Zeitpunkt bereit erklären wird.

5. Sir John Simon erhält freie Hand, um eine Einigung zwischen dem deutschen Standpunkt und den Vorschlägen der anderen herbeizuführen.

Die englische Presse unterstützt die Kabinettsbeschlüsse

London, 10. Okt. Einige Londoner Zeitungen begleiten die Beschlüsse der englischen Regierung in der Abrüstungsfrage mit eigenen Kommentaren, in denen der Standpunkt der englischen Regierung sehr klar unterstrichen wird. „Daily Telegraph“ bemerkt, daß es keine andere Möglichkeit als eine Probezeit gebe, die unter den jetzigen Umständen unerlässlich sei. Unkimmigkeiten beständen noch über die Einzelheiten dieses Vorschlages, jedoch sei eine Einigung nicht ausgeschlossen. Nachdem Baldwin die Locarno-Verpflichtungen neuerdings ausdrücklich bestätigt habe, habe England das unzweifelhafte Recht, eine Führung in der gegenwärtigen Unsicherheit zu übernehmen.

„Morningpost“ sagt der deutsche Anspruch auf Gleichberechtigung sei zweifellos berechtigt. Aber in der augenblicklichen Lage könne ein derartig weitreichender Plan nicht ohne die nötigen Vorkehrungsmaßnahmen durchgeführt werden. Bei der augenblicklichen Stimmung in Deutschland habe man die äußerste Grenze der Zugeständnisse erreicht. Wenn Deutschland aber weise sei, dann werde es das „mehr als großzügige Angebot“ annehmen, um als Gleichberechtigter in den Kreis der Nationen zurückzukehren.

Die Pariser Rechtspresse ist befriedigt

Paris, 10. Okt. Die Rechtsblätter berichten mit größter Befriedigung aus London, daß die englische Regierung den gemeinsamen französisch-englisch-amerikanischen Ansichten treu geblieben sei. Das „Petit Journal“ stellt mit Freude fest, daß der englisch-französisch-amerikanische Plan für London die Linie der zu verfolgenden Politik darstelle, deren Ziel in der Formel liege, „Gleichheit in der Sicherheit“. Der deutsche Standpunkt sei im ganzen nicht als annehmbar beunden worden, da der ursprüngliche Plan Macdonalds, auf den Deutschland sich berufen habe, nicht mehr den internationalen Erfordernissen entspreche. Für das „Echo de Paris“, das Blatt des Generalkstabs, markiert London noch nicht genug nach französischem Kommando. Die Beschlüsse der Downingstreet bewiesen, daß England zwar die Augen vor der Gefahr geöffnet habe, daß es aber noch nicht gelernt habe, genügend Widerstand zu leisten. Die Mehrheit der englischen Regierung leiste zwar aktiven Widerstand gegenüber Deutschland aber Macdonald sei anderer Ansicht und das sei beunruhigend. Die hinreichend bekannte Schlussfolgerung des „Echo de Paris“ ist, daß Frankreich auf keinen Fall abrüsten dürfe.

Die Genfer Einzelverhandlungen

Genf, 10. Okt. Die Einzelbesprechungen zwischen den Großmächten haben am Dienstag vormittag in vollem Umfang wieder eingeleitet. Zwischen Unterstaatssekretär Eden und Norman Davis fand hinter verschlossenen Türen eine Besprechung statt. Wie verlautet, wird jetzt von englischer und amerikanischer Seite gemeinsam versucht, einen Vorschlag auszuarbeiten, der dem Hauptaus schuss am 16. Oktober zur Verhandlung vorgelegt werden soll und der die Form eines Abänderungsantrages zum Macdonaldplan tragen wird.

Boul Boncour hat am Vormittag eine längere Unterredung mit Benech gehabt. In französischen Kreisen erklärt man, mit den Beschlüssen der Londoner Kabinettsitzung zur Abrüstungsfrage außerordentlich befriedigt zu sein und betont, daß die englische Regierung sich jetzt endgültig auf den Boden der Pariser Besprechungen der drei Mächte und der Erklärungen Daladiers und Baldwin gestellt habe.



Abrüstung in Perioden nach dem Macdonald-Plan

Berlin, 10. Oktober. In den zurzeit in Genf stattfindenden Besprechungen zwischen verschiedenen Delegationen spielt auch die Frage eine Rolle, ob Deutschland sich mit einer Zweiteilung der Geltungsdauer der Abrüstungskonvention einverstanden erklären wird. Der Gedanke der Zweiteilung ist zuerst auf französischer Seite ausgesprochen worden, und zwar zunächst mit der klaren Bestimmung, daß die erste Periode eine Art Bewährungsfrist für Deutschland sein solle. Während dieser ersten Periode sollte der Rüstungsstand Deutschlands kontrolliert und von dem Ergebnis dieser Kontrolle die Abrüstung der hochgerüsteten Staaten in der zweiten Periode abhängig gemacht werden. Aufsehen erregend ist in den Septemberverhandlungen in Paris aufgrund englischer Einwirkung dieser für Deutschland natürlich völlig unannehmbare Plan dahin abgemildert worden, daß in der ersten Periode die Kontrolle sofort allgemein eingeführt werden und daß die europäischen Staaten ebenfalls sofort mit der Einführung kurdienender Heere beginnen, daß jedoch die eigentliche materielle Abrüstung Frankreichs und der anderen hochgerüsteten Länder von dem zufriedenstellenden Ergebnis der mehrjährigen Kontrolle abhängig gemacht und erst möglichst spät in der zweiten Periode der Geltungsdauer der Konvention vorgenommen werden solle.

Auch in dieser Fassung widerspricht der Plan der Deutschland zugedachten Gleichberechtigung und wichtigen deutschen Interessen.

Im Abrüstungsplan Macdonalds, der von der Konferenz auf Grundlage der künftigen Abrüstungskonvention angenommen wurde, ist eine Geltungsdauer von 5 Jahren vorgezogen. Deutschland hält am Macdonald-Plan fest. Eine Ausdehnung der Geltungsdauer der Konvention müßte die Zugeständnisse, die Deutschland im Rahmen des Macdonaldplanes gemacht hat, in Frage stellen. Der englische Plan zieht hinsichtlich der Durchführung seiner Bestimmungen über die Materialabrüstung bereits eine zeitliche Staffelung vor. Ueber die Ausgestaltung dieser Staffelung sind Verhandlungen durchaus möglich. Schon aus organisatorischen Gründen läßt sich für die Zerstörung der künftig verbotenen Waffen eine zeitliche Abfolge durchaus erwägen. Wie diese im einzelnen erfolgen soll, kann durch Verhandlungen geklärt werden. Grundsätzlich muß jedoch daran festgehalten werden, daß hierbei keine Diskriminierung Deutschlands stattfindet. Sobald dieses Prinzip nicht in Zweifel gesetzt wird, läßt sich bei gutem Willen aller Beteiligten sicher eine zweckdienliche Lösung finden. Abzulehnen ist aber jeder Versuch, durch derartige Methoden Vorwände für Nichtabrüstung zu schaffen.

Besprechungen Radolnys mit den Vertretern Amerikas, Italiens und Frankreichs

Genf, 10. Oktober. Botschafter Radolny hatte im Laufe des Tages längere Besprechungen mit dem amerikanischen Botschafter Norman Davis, mit dem italienischen Delegierten Soragna und am Abend mit dem französischen Außenminister Paul-Boncour. Diese Besprechungen haben dazu geführt, daß die beiderseitigen Standpunkte weiter präzisiert wurden und die deutsche Auffassung nochmals zum Ausdruck kam; sie werden morgen fortgesetzt.

Vor der Dreiecksfahrt des „Graf Zeppelin“

Der Jubiläumslug nach Chicago

Friedrichshafen, 10. Okt. Eben erst von seiner achten diesjährigen Südamerika-Reise — bei der auf der Rückfahrt ein zweiter glänzender Zeiterfolg erzielt wurde — in den Heimathafen zurückgekehrt und ohne daß eine größere Vorbereitungsphase eingeschaltet wird, wird das Luftschiff „Graf Zeppelin“ nach dem zwischen den normalen Südamerika-Fahrten liegenden viertägigen Stillstand am kommenden Samstag unter Führung von Dr. Eckener den letzten großen Flug des Jahres, die ansehnlichste Dreiecksfahrt, wie sie kurz genannt wird, antreten.

Im Verlauf dieser Jubiläumsfahrt — unterwegs wird dabei die 50. Distanzüberquerung fällig — wird das Luftschiff innerhalb von etwa 18 Tagen drei Kontinente, nämlich Europa, Süd- und Nordamerika miteinander verbinden. Den Höhepunkt der ganzen Reise bildet der Besuch von Chicago der Stadt der Weltausstellung. Die kommende Dreiecksfahrt stellt aber auch für die Zeppelinluftschiffahrt an sich einen bedeutenden Meilenstein dar. Auf einer ähnlich angelegten Fahrt hat „Graf Zeppelin“ im Mai 1930 zum ersten Mal Südamerika berührt. Seitdem hat er nicht weniger als 21 Fahrten zwischen Europa und Südamerika planmäßig durchgeführt. Nach diesen Erfolgen wird der Südamerikadienst des laufenden Jahres nun wiederum mit einer Dreiecksfahrt abgeschlossen. Im nächsten Jahr — wenn der von Dr. Eckener erreichte Pollenbau in Rio de Janeiro fertiggestellt ist — wird er dann keine Unterbrechung mehr erfahren und auch in den Wintermonaten und somit ganzjährig durchgeföhrt werden.

Im Zusammenhang mit der Chicagofahrt ist auch ein Rückblick auf den erwähnten ersten Dreiecksflug nicht uninteressant. Im Jahre 1930 zog „Graf Zeppelin“ am 18. Mai von Friedrichshafen, geführt von Dr. Eckener, mit 42 Mann Besatzung, 22 Passagieren und 600 Kilo Post über 2613 Kilometer zunächst nach Sevilla. Nach Übernachtung ging die Fahrt über 6373 Kilometer weiter nach Pernambuco, wo das Luftschiff am 22. Mai eintraf. Zwei Tage später erfolgte der Weiterflug über 2104 Kilometer nach Rio de Janeiro. Nach dem Rückflug über 2098 Kilometer nach Pernambuco startete das Luftschiff am 29. Mai nach Nordamerika und erreichte nach einer Fahrt über 7487 Kilometer am Monatsende Lakehurst, von wo aus am 3. Juni die Heimfahrt begann. Nach einem 6396 Kilometer langen Ozeanflug landete das erfolgreiche Schiff am 5. Juni noch einmal in Sevilla und kehrte nach Überwindung der letzten 2114 Kilometer langen Strecke am 6. Juni nach Friedrichshafen zurück. In rund 290 Flugstunden Fahrzeit hatte es damit 25 466 Kilometer bewältigt und einen neuen Beweis seiner Leistungsfähigkeit geliefert.

Die Dreiecksfahrt von 1933 verläuft beinahe dieselbe Route, nur daß die erste Zwischenlandung in Sevilla entfällt und anstelle von Lakehurst diesmal Akron als Hafen in Nordamerika benutzt wird, der Sitz der Goodyear Zeppelin Corporation. Nach dem bisher festgelegten Reiseplan findet der Start am 14. Oktober abends gegen 8 Uhr in Friedrichshafen, die Ankunft in Pernambuco am 17. statt, Ankunft und Abfahrt in Rio am 19. Oktober. Bereits am folgenden Tage startet das Luftschiff von Pernambuco nach Miami in Florida, wo es am 23. morgens eintrafen soll. Dr. Eckener will dort tagsüber am Antermarkt bleiben und dann die Fahrt nach Akron fortsetzen mit Ankunft am 24. Zwischen dem 25. und 27. Oktober findet ein 24-Stundenflug nach Chicago und zurück statt, in dessen Verlauf auch eine Zwischenlandung in der Weltausstellungsstadt beabsichtigt ist. Am 28. Oktober wird dann, nachdem in Akron neue Betriebsmittel aufgenommen sind, die Rückfahrt nach Sevilla angetreten. Nach kurzem Aufenthalt dort am 30. febrt „Graf Zeppelin“ einen Tag später wieder nach Friedrichshafen zurück.

Das große Interesse das auch für diese Fahrt des Zeppelins wieder in den Vereinigten Staaten besteht, wird am deutlichsten durch die Tatsache bekräftigt, daß der Generalpostmeister der USA, auch für diesen Dreiecksflug wieder eine Sondermarke anfertigen ließ. Das Bild der Marke zeigt das deutsche Luftschiff über der Stadt Chicago. Auch die Deutsche Reichspost hat beunruhigt die alten Zeppelinarbeiten mit einem besonderen Aufdruck für diesen Flug versehen lassen.

Verteilung der Mittel zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit

Berlin, 10. Okt. Zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit sind durch das zweite Gesetz zur Verminderung der Arbeitslosigkeit 500 Millionen RM. zur Gewährung von Zuschüssen zu Instandsetzungs-, Ergänzungs- und Umbauarbeiten an Gebäuden zur Verfügung gestellt. Hier von hat der Reichsarbeitsminister 300 Millionen an die Länder verteilt. Instandsetzungsarbeiten werden nunmehr für Instandsetzungsarbeiten an Gebäuden jeder Art gegeben. Begünstigt werden Instandsetzungsarbeiten jeder Art, nicht nur wie bisher größere, sondern auch kleinere Reparaturen und Ergänzungsarbeiten. Die Kosten müssen mindestens 100 RM. betragen. Zuschuß kann nicht nur der Hausbesitzer, sondern auch der Mieter beantragen. Für die Teilung von Wohnungen und den Umbau sonstiger Räume (z. B. Fabriken, Läden) zu Wohnungen wird auch weiterhin ein Zuschuß in Höhe der Hälfte der Kosten gegeben. Der Höchstbetrag des Zuschusses beträgt 1000 RM. für jede Teilwohnung. Einen Zuschuß gibt es auch für den Ausbau von Räumen für Zwecke des Volkshighes.

Für den Teil der Kosten, der neben dem Zuschuß von dem Antragsteller selbst aufgebracht werden muß, wird auf die Dauer von sechs Jahren eine Verzinsung in Höhe von 4 v. H. jährlich gegeben. Dies geschieht durch Ausgabe von Zinsvergütungscheinen, die in den Jahren 1934 bis 1939 vom Reich eingelöst werden. Berücksichtigt werden nur Anträge, bei denen sofort oder innerhalb kürzester Zeit mit den Arbeiten begonnen wird. Der Tag des Antrages ist nicht entscheidend, sondern der Beginn der Arbeit. Durch die Maßnahme soll gerade in den Wintermonaten Arbeit geschaffen werden. Die Reichsregierung erwartet, daß jeder, der die Möglichkeit dazu hat, durch Erteilung von Aufträgen im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit mithilft.

Der Arbeitsmarkt

Arbeitsmarkt in Baden und Württemberg

Das Landesarbeitsamt Süddeutschland berichtet u. a.: Die naturgemäße und unvermeidliche jahreszeitliche Abschwächung der Beschäftigung in der Landwirtschaft und im Fremdenverkehrsgebiete hat im September bei 14 von den 36 süddeutschen Arbeitsamtsbezirken einen Stillstand in der Abnahmebewegung der Arbeitslosenzahlen gebracht. In den übrigen 22 Bezirken hat sich jedoch die Arbeitsmarktlage auch im September so günstig weiter entwickelt, daß im ganzen Landesarbeitsamtsbezirk nochmals eine Abnahme der Arbeitslosenzahl um 6675 Personen, 5542 Männer und 1133 Angehörige der weiblichen Berufe, zu verzeichnen war. Außer der Landwirtschaft, dem Hotel- und Gastwirtsgebiete und der Berufsgruppe häusliche Dienste, in welcher der vermehrte Andrang neuer Stellenbewerberinnen im Herbst eine gewohnte Erscheinung ist, zeigten alle Berufsgruppen abnehmende Arbeitslosenzahlen. Besonders zu erwähnen ist dabei das Sinken der Arbeitslosenzahl bei den Bauarbeitern um 1637 Mann und bei den Metallarbeitern um 1542 männliche und 531 weibliche Personen. Diese Ergebnisse im ersten Herbstmonat, die in sehr erfreulichem Gegensatz zu der Entwicklung der Krisenjahre stehen, können als hoffnungsvoller Auftakt für den Kampf gegen die winterrliche Arbeitslosigkeit angesehen werden, für den auch in Württemberg und Baden zureichende und umfassende Maßnahmen vorbereitet und teils schon im Gange sind. Die Gesamtzahl der bei den württembergischen und badischen Arbeitsämtern vorgemerkten Arbeitslosen betrug nach der Zählung vom 30. September 217 703 Personen (168 465 Männer und 52 238 Frauen) gegen 224 378 (172 007 Männer und 52 371 Frauen) am 31. August. In Württemberg und Hohenzollern ist die Arbeitslosenzahl im September von 90 644 auf 77 642, und in Baden von 143 734 auf 140 161 gesunken.

Besserung auf dem Arbeitsmarkt der Welt

Das Institut für Konjunkturforschung weist in seinem Vierteljahresbericht darauf hin, daß nicht nur in Deutschland sondern auch in einer Reihe anderer Länder die Arbeitslosigkeit mit der Belebung der Produktion zurückgeht. Nur in wenigen Ländern ist die Arbeitslosigkeit noch so hoch wie in den letzten Monaten konjunkturmäßig gestiegen. Die Arbeitslosigkeit in der Welt wird für die Gegenwart auf etwa 26 Millionen, für Beginn des Jahres auf etwa 28-30 Millionen und für Mitte 1932 auf rund 25 Millionen geschätzt, wobei jedoch zu berücksichtigen ist, daß für eine Reihe von Ländern nur unzureichendes statistisches Material vorliegt. Für Südamerika und Asien fehlt z. B. jede Angabe. Der entscheidende konjunkturmäßige Umschwung auf den Arbeitsmärkten der Welt ist um die Jahreswende 1932/33 eingetreten. In den meisten Ländern hat der konjunkturmäßige

Rückgang der Arbeitslosigkeit in der Zeit von November 1932 bis Januar 1933 begonnen. Das gilt u. a. für die Vereinigten Staaten, Großbritannien, Frankreich, Belgien und Italien. Vor dieser Zeit ist die Arbeitslosigkeit nur in Rumänien, Lettland, Australien, Japan, Kanada und Dutschland gesunken. Noch nicht entscheidend gebessert haben sich die Arbeitsmarktverhältnisse bis jetzt in Österreich, Schweden, Norwegen, Südlamien, Polen, Neuseeland, Holland, in der Schweiz und in der Tschechoslowakei. Die Rückgang der Arbeitslosigkeit vom zweiten Vierteljahr 1932 zum zweiten Vierteljahr 1933 belief sich in Lettland um 31,2 Prozent, in Rumänien auf 23,2 Prozent, in Deutschland auf 9,4 Prozent, im Saargebiet auf 9 Prozent, in Großbritannien auf 6,8 Prozent, in Frankreich auf 1,8 Prozent und in Finnland auf 1,1 Prozent.

Zum Sternschnuppen-Regen

Ein himmlisches Feuerwerk konnte, nach übereinstimmenden Meldungen mehrerer Sternwarten, in allen Teilen Deutschlands am Montag abend kurz nach 8 Uhr beobachtet werden. Sternschnuppenfälle, die in ihrer Reichhaltigkeit fast diejenigen, die in den Jahren 1833 und 1866 beobachtet wurden, noch übertrafen. In einer Zeit von 15 Minuten wurden etwa 200 Sternschnuppen gezählt. Der Hauptstrahlungspunkt der Sternschnuppen liegt in den Sternbildern Schwan und Leier. Wahrscheinlich handelt es sich um die Trümmerreste eines aufgelösten unperiodischen Kometen, die bei ihrer Bahn durch den Weltraum in die Nähe unserer Erde gelangen sind. Durch die Anziehung der Erde aus ihrer ursprünglichen Bahn gerissen und durch die Reibung in der Erdatmosphäre erhitzt, sind sie für uns sichtbar geworden.

Auf der Sternwarte Treptow bei Berlin wurden in zehn Minuten etwa 150 Sternschnuppen gezählt. Eine gleiche Beobachtung wurde an vielen Stellen der Stadt gemacht, wie die zahlreichen Kratze bei der Sternwarte erkennen lassen. Eine auszeichnende Erklärung für die Sternschnuppenstürme fehlt zunächst. Sie kamen scheinbar aus der Himmelsgegend der Leier.

Die Sternwarte in Bergedorf bei Hamburg konnte gegen 20 Uhr mit ihren Instrumenten rund 350 fallende Sternschnuppen als Höchstzahl in der Minute feststellen; und zwar von der schwächsten Helligkeit bis zu derjenigen der Venus. Gegen 22 Uhr haute der Fall ab. Bei diesem starken Sternschnuppenfall handle es sich nicht um einen der etwa alle 33 Jahre auftretenden Leonidenstürme, sondern um ein ganz außergewöhnliches Naturereignis, das möglicherweise auf eine Naturkatastrophe im Weltall zurückzuführen sei.

Stuttgart, 10. Okt. Am Montag abend gegen 9 Uhr bot der Sternhimmel ein prächtiges Bild. Fast ununterbrochen fielen Sternschnuppen. Überall bildeten sich auf den Straßen kleine Gruppen, die das Schauspiel und den bis jetzt noch unaufgeklärten Vorgang bewunderten. Die Beobachtungen wurden auch in anderen Teilen des Landes gemacht. So haben z. B. in Esslingen die „Sternguter“ innerhalb einer halben Minute ca. 40 Sternschnuppen gezählt.

Das Stuttgarter Planetarium teilt mit:

In der Zeit von 21.06 bis 21.06 fielen 65 Sternschnuppen, von 21.06 bis 21.07 Uhr 90. Am häufigsten war der Sternschnuppenfall wohl in der Zeit zwischen 8.30 und 8.45 Uhr. Bis gegen 8.45 Uhr fielen die Schnuppen ununterbrochen. Dann bewölkte sich der Himmel. Als es gegen 10.30 Uhr wieder klar wurde, war fast nichts mehr zu sehen.

Sternschnuppen sind ganz natürlich Erscheinungen, nur ist es außerordentlich selten, daß man so viele auf einmal sieht. Die regelmäßigen Sternschnuppenstürme treten anfangs August und anfangs November auf. In den letzten paar Jahrzehnten ist zu diesen Zeiten aber noch niemals ein solch starker Sternschnuppenfall zu sehen gewesen. Es ist wohl kaum anzunehmen, daß bei diesem außerordentlichen Oktober-Schwarm mit dem sogenannten „Leoniden-Schwarm“ selben Bahn die Erde Anfang November kreuzt ein Zusammenhang besteht. Es kann noch nicht gelagt werden wie die Bahn dieses wahrscheinlich bisher noch nicht beobachteten Schwarms liegt. Der Ausstrahlungspunkt der Sternschnuppen wurde an der Grenze der Sternbilder Leier und Drache beobachtet.

Die Erde bewegt sich mit dem ganzen Sonnensystem durch das Weltall und ist wohl bei dieser Bewegung sehr an eine Stelle gekommen, wo viele Meteoritenbrocken sind, die in die Erdatmosphäre einbringen und so den Sternschnuppenfall hervorgerufen haben. Daß die Sternschnuppen zum Sonnensystem gehören, ist unwahrscheinlich. Vermutlich kommen sie aus dem Weltall und kreuzen nur unser Sonnensystem. Ehe über die Ursache bestimmte Angaben gemacht werden können, müssen zahlreiche Beobachtungen gesammelt werden. Von den Sternschnuppen wird wohl kaum eine auf die Erde herunterkommen sein. Die Teilchen sind so klein, daß sie in der Luft zerpuffen oder verdampfen.

Typhusbazillen auf dem Butterbrot

Wien, 10. Okt. Ein ganz ungeheurerlicher Vorfall wurde am Montag im Zusammenhang mit dem Selbstmord eines Dieners im Pathologischen Anatomischen Institut der Wiener Universität aufgedeckt. Der Diener Jiala hatte sich im Institut mit Leuchtgas vergiftet. Bei ihm wurde ein Abschiedsbrief an seine Braut aufgefunden, in dem er sagt, er habe dafür Sorge getragen, daß auch sie ihm bald rettungslos nachfolgen müsse. Die sofort angestellten Nachforschungen ergaben, daß Jiala im Institut Bazillen, und zwar wie es scheint Typhusbazillen, gestohlen hat, die er seiner Braut in einem Butterbrot verabreicht haben dürfte. Die Braut wurde sofort ins Spital gebracht und unter Beobachtung gestellt. Die Ärzte erklären, daß für den Fall, daß ihr tatsächlich diese Menge virulenter Bazillen zugeführt worden wäre, eine Rettung nur unter besonders glücklichen Umständen zu erhoffen wäre.

Französischer Kabinettsrat

Paris, 10. Okt. Die französischen Minister sind am Dienstag in einem Kabinettsrat zusammengesetzten, der in der Hauptsache durch den Bericht des Ministerpräsidenten Daladier über den Stand der Verhandlungen in Genf ausgefüllt war. Daladier wiederholte seinen Ministerkollegen die Anweisungen, die er dem französischen Außenminister erteilt hat und die darauf hinweisen, daß er sich genau an die Abmachungen halten soll, die in Paris zwischen den Vertretern von England, Frankreich und Amerika getroffen worden seien. In der amtlichen Verlautbarung über den Kabinettsrat wird darauf hingewiesen, daß die Minister den Ausführungen Daladiers rückhaltlos zustimmen können.



Neues vom Tage

Verbot von Vorträgen über die landwirtschaftlichen Gesetze

Berlin, 10. Okt. Nach einer Mitteilung des Reichsernährungsministeriums sind Vorträge über das Reichserbhofgesetz, das Reichsnährstandsgesetz sowie über die Reugliederung der landwirtschaftlichen Marktorganisation, sofern nicht der zuständige Landesbauernführer ausdrücklich die Genehmigung erteilt, verboten.

Die deutsch-polnischen Wirtschaftsbesprechungen eröffnet

Warschau, 10. Okt. Am Montag haben in Warschau die deutsch-polnischen Wirtschaftsbesprechungen ihren Anfang genommen, die deutscherseits vom Gesandten von Molke geführt werden. Zunächst fand eine kurze Eröffnungsfeier statt.

Titulescu in Warschau

Warschau, 10. Okt. Der rumänische Außenminister Titulescu hat am ersten Tage seines Aufenthalts in Warschau eine Reihe öffentlicher Besuche gemacht. Unter anderem wurde er vom Staatspräsidenten Moscici, ferner vom Marschall Pilsudski und dem Ministerpräsidenten Jendzjewicz sowie vom Außenminister Wed empfangen. Am Nachmittag machte Titulescu beim sowjetischen Gesandten Antonow-Owsejenko einen Besuch, der offenbar mit dem Austausch der Ratifikationsurkunden des Londoner Abkommens über den Begriff des Angreifers, der am Dienstag erfolgen soll, in Zusammenhang steht. Sodann wird Titulescu seine Weiterreise, die ihn nach Sofia, Ankara und Athen führen dürfte, antreten.

Kommunistischer Anschlag auf das deutsche Konsulat in Beirut

Berlin, 10. Okt. Nach einem Bericht aus Beirut ist in der Nacht zum 23. September gegen das deutsche Konsulat ein Anschlag von kommunistischer Seite verübt worden. Die Kommunisten bemühten sich dabei nicht damit, nur die Mauern zu beschädigen, sondern haben gegen das Konsulatsgebäude Kanonenschüsse gemessen, von denen einer auf der Veranda, einer oberhalb des Haupteingangs und zwei oberhalb der Fenster der Wohnung Dr. Niemces explodierten. Materialschaden in weitem Umfang wurde nicht angerichtet. Nach Angabe der Augenzeugen haben sich die Täter gleich nach der Tat im Krautgarten entfernt. Sie konnten bisher nicht gefasst werden.

Aus Stadt und Land

Montag, den 11. Oktober 1933.

Das Laub fällt. Diese Oktobertage sind noch von so strahlendem Sonnenschein erfüllt, daß es uns schwer wird zu glauben, daß die kalte Jahreszeit tatsächlich vor der Tür steht. Die Rebelschleier, die jetzt allmorgendlich zwischen den Bäumen wehen, zerflattern und läsen sich in einer fast unwahrscheinlich klaren Himmelsbläue auf. Die Sonnenstrahlen umspinnen die bunte Pracht der in herbstlicher Glut prangenden Laubbäume, so daß sie wie auf Goldgrund gemalt erscheinen. Doch wenn der kühle Nordost durch die verfarbigen Ästern rauscht, lösen sich die ersten gelben und roten Blätter, sinken lautlos zu Boden oder wirbeln in wildem Tanz die Wege und Straßen entlang. Die stillen Waldwege, die zu erfrischender Wanderung einladen, werden überfüllt mit braunen und rotroten, leuchtend gelben und grün gelbten Blättern, die sich zu einem dicken Teppich häufen. Der unter den Schritten leise raschelt. Raschelndes Laub! Mit einem kleinen, wehmütigen Säbeln hebt man heute auf die vielen, trockenen Blätter, die sich von den Zweigen lösen und unaufhörlich zur Erde niederfallen. Nicht lange mehr, dann werden sich die Äste fahl und schwarz vom blässen Winterhimmel abheben, die Pracht der leuchtend bunten Blätter vergeht gar zu schnell. Auch wenn der unbarmherzige Herbststurm sein Werk vollendet hat und die Bäume leer und fahl dastehen, bieten sich in Wald und Feld neue, reizvolle Bilder. Es gibt keine Jahreszeit, in der sich ein Ausflug in die Natur nicht lohnte, ein kleines Erleben bringt man immer mit heim, und sei es nur die Freude an dem Spiel der Sonnenstrahlen mit den geheimnisvoll braunenden Herbstnebeln!

Verband weiß. Angestellte. Die angemeldete Versammlung des V. w. A. findet nicht im Gasthaus zum „Schatten“, sondern im Gasthof zum „Grünen Baum“ statt.

Versicherungspflichtig beschäftigte Land-, Wald- und Gartenarbeiter gehören in den Deutschen Landarbeiter-Verband. Die Verbandszentrale befindet sich in Stuttgart, Königsplatz 33, des Deutschen Landarbeiterverbandes, der dem Gesamtverband der Deutschen Arbeiter in der Deutschen Arbeitsfront angehört, bitten um Veröffentlichung folgenden Hinweises: In letzter Zeit sind des öfteren Zweifel darüber entstanden, ob der einzelne Volksgenosse, der in der Landwirtschaft, Forstwirtschaft oder im Gartenbau beschäftigt ist, sich im Reichsnährstand oder in der Deutschen Arbeitsfront, also im Deutschen Landarbeiterverband, zu organisieren hat. Hierzu kann, um vielfachen irrigen Auffassungen in der Öffentlichkeit vorzubeugen, folgendes gesagt werden: Die Vertretung der in der Land- und Forstwirtschaft sowie im Gartenbau tätigen Arbeitnehmer im Reichsnährstand erfolgt durch die vom Deutschen Landarbeiterverband bestimmten Arbeitnehmer-Referenten. Dieselben sind lediglich als Verbindungsglieder zwischen der Deutschen Arbeitsfront bezw. dem Deutschen Landarbeiterverband und dem Reichsnährstand zu betrachten. An eine Herausnahme des Deutschen Landarbeiterverbandes aus der Deutschen Arbeitsfront wird nicht gedacht, sondern nach wie vor verbleibt der Deutsche Landarbeiterverband im Gesamtverband der Deutschen Arbeiter und damit in der Deutschen Arbeitsfront. Daraus ist klar ersichtlich, daß für jeden versicherungspflichtigen landwirtschaftlichen Arbeitnehmer (ohne Rücksicht darauf, ob er über etwas Eigenbesitz verfügt oder nicht) die einzige Organisation, der er sich anzuschließen hat, der Deutsche Landarbeiterverband ist.

Nächtlicher Mordfall auf eine Frau
Freudenstadt, 10. Oktober. In der Nacht vom Sonntag auf Montag wurde die Gattin eines Freudenstädter Arztes aus politischen Gründen von einem Mann so mißhandelt, daß sie bewußlos liegen blieb und, wie die ärztliche Untersuchung festgestellt hat, eine Gehirnblutung davontrug, die die Verbringung ins Bezirkskrankenhaus nötig machte. Der Vorfall ereignete sich in der Nähe der Turnhalle abends um 10 Uhr. Die Ärztin hatte eine Bekannte nach Hause begleitet und hörte auf dem Heimweg, wie zwei Männer sich über die neue Regierung

unterhielten und Hitler beschimpften. Das veranlaßte die mutige Frau, die beiden Männer zurechtzuweisen, worauf einer derselben tödlich wurde und der Frau einen so wichtigen Schlag ins Gesicht versetzte, daß sie das Bewußtsein verlor und zu Boden fiel. Der unerhörte Vorfall hat hier großes Aufsehen erregt und es wäre zu wünschen, daß der Mörder eine exemplarische Strafe bekäme.

Wie wir hören, handelt es sich bei der so schwer mißhandelten Frau um die Gattin des Chezarztes des Bezirkskrankenhauses Dr. med. Babenziger.

Schönmünzach, 10. Freudenstadt, 10. Sept. („Hort Weibel-Fellen“) Untern der Stelle, wo die Murg die Schönmünzach aufnimmt, ragt ein heiler Fels. Auf Anregung des Ortsgruppenleiters von Schönmünzach, Brunner, erhielt der Felsen der bisher sinnlos Verlobungsstein hieß, vom 1. Oktober ab den Namen „Hort Weibel-Fellen“. Auf ihm flattert die Fahne des Dritten Reiches.

Calw, 10. Oktober. Auf Veranlassung des Bezirksobstbauvereins hielt der bekannte Vorkämpfer und Landesfachverständige für Süßmoßbereitung, Chemiker Schliegmann in Stuttgart, gestern einen einleitenden Kurs über Süßmoßherstellung. Nach einleitenden Worten von Oberpräfektor Baenschle verbreitete sich der Kursleiter in einem theoretischen und praktischen Teil über das Gebiet des Süßmoßes. Die Bereitung des Süßmoßes, der zur Förderung des Obstbaues sehr wesentlich beitragen wird, ist durch neue Apparate sehr vereinfacht und vereinfacht worden. Die Herstellung des Süßmoßes in Flaschen kann ein Kind machen, nachdem sich der Korkeinsatz überlebt hat. — Der Zuckergehalt des neuen Obstmoßes beträgt 52—58 Grad.

Calw, 10. Oktober. (Der K.S.-Lehrerbund tagt.) Im Georgenäum tagte zum drittenmal seit der Neuordnung der Verhältnisse der K.S.-Lehrerbund des Kreises Calw. Der Kreisobmann, Hauptlehrer Schwenk-Zwernerberg, eröffnete die Tagung und berichtete über einen Vortrag, den Kreisobmann Pfaff-Stuttgart im Rundfunk über das Thema „Staatspolitische Erziehung auf Grund von Blut und Boden“, gehalten hatte. Pp. Studiendirektor Dr. Gräter hielt den Hauptvortrag mit dem Thema: „Grundsätzliches zur Mitarbeit an den nationalsozialistischen Jugendorganisationen“.

Schramberg, 10. Okt. (Ladenkasse beraubt.) In der Bäckerei Baumann, An der Staig, wurde ein früher Diebstahl verübt. Aus der Ladenkasse entwendete der Dieb, nachdem er sich eingeschlossen hatte, den Betrag von 21 RM. Durch die sofort eingestellten kriminalpolizeilichen Nachforschungen konnte als Täter ein 13 Jahre alter Schüler festgestellt werden.

Bubheim, 10. Okt. (Brand.) Montag nachmittag brach in dem Delonomiegebäude des Delers Joh. Grimm hier Feuer aus, das rasch um sich griff und dem das Delonomiegebäude und Wohnhaus sowie die angebaute Delmühle fast vollständig zum Opfer fielen. Die Brandursache ist noch nicht bekannt. Das abgebrannte Haus ist wohl des größte Bauernhaus der hiesigen Gemeinde gewesen.

Stuttgart, 11. Oktober. (Tödlicher Ausgang.) An den Folgen eines Bergunfalls ist Oberingenieur Gustav Eichberger in Engelberg in der Schweiz gestorben.

Alle über 65 Jahre alten Arbeiter müssen ausscheiden. Um Arbeitslose unterbringen zu können, hat Oberbürgermeister Dr. Strölin angeordnet, daß alle städtischen Arbeiter, die das 65. Lebensjahr vollendet haben, spätestens 3 Monate nach diesem Zeitpunkt aus dem städtischen Dienst ausscheiden müssen.

Bevollmächtigter für die württ. Milchwirtschaft. Der Reichskommissar für die Milchwirtschaft hat den Diplomalwiner Kurt Krauß zu seinem Bevollmächtigten für Milchwirtschaft in Württemberg ernannt und ihn beauftragt, die zur Organisation der württ. Milchwirtschaft erforderlichen Zusammenkünfte vorzubereiten.

Bed Mergentheim, 10. Okt. (Tödl. Ch verunglückt.) Auf dem Heimweg von Mergentheim nach Weikersheim erlitt zwischen Markelsheim und Eppersheim der 50 Jahre alte Oberstabsarzt a. D. Dr. Reinhold Blind, Sohn des ehemaligen Defans Dr. Blind in Weikersheim, einen tödlichen Unfall. Er hatte am Nachmittag noch zwei Krankenbesuche ausgeführt und am Abend die Rückfahrt nach Weikersheim mit seinem Motorrad angetreten. Es ist möglich, daß Dr. Blind unterwegs ein Unwilslein besiel. Das Rad lag unbeschädigt am Straßenrand. Unweit davon wurde Dr. Blind von einem Landwirt leblos aufgefunden. Die genaue ärztliche Untersuchung hat ergeben, daß Dr. Blind einen schweren Schädelbruch erlitten hatte, der den sofortigen Tod herbeigeführt hat.

Behanntmachungen der NSDAP.

Bekanntmachung der Ortsgruppenleitung

Verschiedene Vorfälle geben uns Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß Verleumdungen und Denunziationen gegen führende Mitglieder der NSDAP. und Berächtlichmachung von Maßnahmen der Reichsregierung unethisch verfolgt und bestraft wird. — Es ist bezeichnend, daß gerade solche Leute darin groß sind, die allen Grund hätten, für die bisher geleistete Aufbauarbeit dankbar zu sein.

D.G.L. Steeb.

Es wird darauf hingewiesen, daß das Zeichen der siegreichen Erhebung, unser Hakenkreuz, nicht als Geschäftsklebefläche zu benutzen ist. Hunderte von Kameraden sind dafür in den Tod gegangen, Tausende haben dafür geblutet, haben ihre Existenzen geopfert, haben in den Kerkern des überwindenen Klassenstaates geschmacht.

Uns Nationalsozialisten ist es zu heilig, um es bloßer Geschäftswillkür preiszugeben!

D.G.L. Steeb.

Für die Errichtung einer Geschäftsstelle und deren ordnungsmäßigen Ausstaffierung benötigen wir die notwendigen Möbel und Geschäftsmaterialien.

Durch Opfer ward uns der Sieg — durch Opfer wollen wir ihn erhalten und weiter festigen! Heil Hitler!

D.G.L. Steeb.

HJ-Führer und BdM-Führerinnen im Unterbann II/126

Wir gründen eine Spielschar! Diese stellt sich zur Aufgabe, das Volkslied, die Laienmusik, das Laienspiel, den Volkstanz im besonderen zu pflegen. Dazu brauchen wir Eure Mitarbeit. Teilt uns so rasch als möglich mit:

- 1. Wer spielt in HJ. oder BdM. ein Instrument?
a) Geige, Fiddle, Klarinette, Klampfe usw.
b) Wie lange spielt der Betreffende das Instrument?
2. Wer singt gut? (Prüfung am besten durch den Lehrer). Welche Tonlage? Bass, Tenor, Alt, Sopran?

Mitteilungen an W. Schwenk, Stammheim.

Aus parteiamtlichen Bekanntmachungen

Bekanntmachungen der Kreisleitung Freudenstadt

Die Parteigenossen Rügge und Zrel werden in den Rang eines Stabswärters erhoben und als solche der Kreisleitung zugewiesen. Gg. Rügge wird zum Organisationsleiter bestimmt, während Gg. Zrel die gesamte Ausbildung der Amtswalter im Kreis Freudenstadt obliegt.

Söflingen, 10. Okt. (Mit 1300 RM durchgebrannt.)

Der 17 Jahre alte Knecht Eugen Lude von Tübingen, der bei einer hiesigen Viehhandlung in Stellung stand, sollte Montag früh 1300 RM auf der Sparkasse in Leonberg einzahlen. Als er nicht rechtzeitig zurückkam, erkundigte sich sein Dienstherr nach ihm. Der Ungetreue hatte aber schon das Weite gesucht. Er war mit einem Mietauto nach Stuttgart, dann über Tübingen, Reutlingen nach Hechingen gefahren. Von hier aus fehlt von ihm jede Spur.

Verbot des Lannenbergbundes und des Vereins „Das Deutschoolk e. B.“

Stuttgart, 10. Okt. Das Innenministerium — Politische Polizei — hat auf Ersuchen des Reichsministers des Innern den Lannenbergbund und den Verein „Das Deutschoolk e. B.“ auf Grund des Paragraph 1 der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 für das Gebiet des Landes Württemberg aufgelöst und verboten. Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung werden auf Grund des Paragraph 4 der Verordnung vom 28. Februar 1933 bestraft.

Drosselung der Weichkäseerzeugung

hjd. Der Bevollmächtigte des Reichskommissars in Württemberg teilt mit: Am Sonntag, den 8. Oktober, werden im Weichkäsegebiet des Württ. Allgäu insgesamt 14.000 Liter tägliche Magermilch-Lieferung zum Zweck der Herstellung von Trodenmilch aus Weichkäseerzeugnissen herausgenommen und der Molkerei Eisenberg zugewiesen. Der Preis beträgt für die Magermilch frei



Samstags - sagt's Gretle...

darf ich dann zum Baden, und nachher gibt's eine Tasse heißen Kathreiner, der tut gut, der schmeckt fein, den mag ich...

Den gibt's ja auch in jeder Wirtschaft, und in jedem Geschäft kann man den kaufen: ein ganzes Pfundpaket für 45 Pfennig!



Käseerei 3 Pfg., wobei davon ausgegangen wird, daß die Käseerei-Unternehmer für den Abzugentgang den Milchlieferanten mindestens 0,15 Pfg. je Liter Milch vergüten.

Zu Lieferungen wurden auf die Dauer von zunächst ein halbes Jahr folgende Betriebe veranlagt: Staatl. Lehr- und Forschungsanstalt für Milchwirtschaft, Wangen, Oberland-Milchverarbeitung, Ravensburg Großverkaufsgenossenschaft deutscher Konsumvereine, Wangen, Käseerei Halber, Liggeweiher, ferner die Käseereien Komperthofen, Wiggenteute und Hub.

Damit ist der Anfang gemacht für eine gründliche Drosselung der Weichkäseerzeugung. Die damit vorläufig erzielte Entlastung beträgt bereits rund 10 000 Zentner Weichkäse im Jahre. Den vorstehend genannten Betrieben, die sich in vorbildlicher Weise den Maßnahmen der Regierung zur Bereinigung des Weichkäsemarktes unterstellt haben, werden in nächster Zeit noch weitere Betriebe folgen. Außerdem wird es nötig werden, noch andere Maßnahmen zur Entlastung des Weichkäsemarktes zu treffen.

Die gleichen Anstrengungen in derselben Richtung werden zur Zeit auch in Bayern gemacht, man kann also hoffen, daß auf diesem Wege durch Zusammenarbeit aller Beteiligten endlich einmal die längst fällige Bereinigung des Weichkäsemarktes mit Erfolg durchgeführt wird.

Geftorben
Freudenstadt: Hermann Weikert.
Saiersbrunn: Joh. Georg Schmann, 87 Jahre alt.

Letzte Nachrichten

Aufhebung der staatlichen Grundvermögenssteuer für landwirtschaftlich genutzte Grundstücke

Berlin, 10. Oktober. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat der preussische Finanzminister Poppi eine Verordnung über die Senkung der landwirtschaftlichen Grundsteuer vom 9. Oktober 1933 erlassen, wonach die staatliche Grundvermögenssteuer für die landwirtschaftlich, forstwirtschaftlich und gärtnerisch genutzten Grundstücke vom 1. Okt. 1933 ab nicht mehr erhoben wird.

Teilhaber der durch Brand vernichteten Fabrik Vogel & Schnurmann aus der Haft entlassen
Karlsruhe, 10. Oktober. Der unter dem Verdacht der Brandstiftung in Haft genommene Teilhaber Vogel der Firma Vogel & Schnurmann ist wieder freigelassen worden, da er sein Alibi nachweisen konnte. Der Sachschaden beträgt etwa 600 000 Mark.

Telegramm des Reichslanzlers an den erkrankten Oberpräsidenten Brücker
Breslau, 10. Oktober. Beim erkrankten Oberpräsidenten ist folgendes Telegramm des Reichslanzlers eingegangen: „Gauleiter Oberpräsident Helmuth Brücker. — Ersuche Ihnen von Ihrer Erkrankung; wünsche Ihnen herzlich baldige Genesung. gez. Adolf Hitler.“

Keine Auflösung der evangelischen Jugendverbände
Berlin, 10. Oktober. In einer Besprechung zwischen Bischof Hossenfelder und dem Reichsführer der evangelischen Jugend Deutschlands, Dr. Stange, wurde, wie der „Evangelische Pressedienst“ erzählt, im Hinblick auf gewisse Gerüchte und Falschmeldungen von Bischof Hossenfelder in Uebereinstimmung mit dem Reichsbischof festgestellt, daß eine Auflösung der evangelischen Jugendverbände keinesfalls in Frage komme.

Der deutsche Botschafter in London bei Sir John Simon
London, 10. Oktober. Der deutsche Botschafter v. Hübner hatte heute auf Bitte des britischen Staatssekretärs des Auswärtigen, Sir John Simon, mit diesem im Foreign Office eine Unterredung.

Politischer Zusammenstoß in Spanien — Ein Faschist getötet

Bilbao, 10. Oktober. Bei der Beerdigung eines Sozialisten wurde von einer vorbeiziehenden Gruppe von Faschisten gerufen: „Es lebe der Faschismus!“ Von der Gegenseite fielen Schüsse, durch die ein Faschist getötet und ein anderer verletzt wurde.

Wetter für Donnerstag
In Süddeutschland macht sich die Zufuhr feuchtwärmer tropischer Luftmassen geltend. Für Donnerstag ist Fortdauer des unbeständigen, zu Niederschlägen geneigten Wetters zu erwarten.



Altensteig
zur
Richweih-Bäckerei
Südtliche Back-Artikel
Färingzucker, braun
Pfälzer Speise-Zwiebels
Frische Land-Eier
Ferner:
Back- und Tafel-Äpfel
Koch- und Tafel-Birnen
Zwei-Zweischgen
Bad. Eßkastanien
Balsüsse, gelbe Bananen
Citronen
blaue und weiße Tafeltrauben
empfiehlt
Chr. Burghard jr.

Aus Anlaß meines
25jährigen Geschäftsjubiläums
veranstalte ich, um meiner Kundschaft billige Einkaufsmöglichkeiten zu bieten, einen
Jubiläums-Verkauf
und gewähre hierbei

10-20 Prozent Rabatt

Die Neuheiten für Herbst und Winter sind eingetroffen!

Christian Theurer, Nagold

Herren- und Knabenbekleidungshaus

LUGER Nachf.

INH.: E. RIEDEL
Back-Artikel

für die Richweih:

Feines Spezial 0 Mehl

5 Pfd.-Beutel 95 ₤

feinst. Auszugsmehl 00

5 Pfd.-Beutel 1.05

(Netto-Preise)

Tafel-Margarine

Pfd. 78, 68 ₤

Sanella, Palmin

Pfd. 88 ₤

Kotofett Pfd. 75, 65

und 58 ₤

feinste frische Tafelbutter

Mandeln, Haselnüsse

Backpulver, Backöle

Rondamin, Gustin

Sandzucker, Puderszucker

Heute eintreffend:

Frische Zweischgen

Back-Äpfel

Zwiebels Pfd. 8 ₤

Zur Anfertigung

von

Plakaten

und

Inskriften

empfiehlt sich die

W. Rieterische Buchdruckerei

Altensteig.

Fahre zum
Nagolder Markt

Abfahrt 6.30 Uhr in Simmersfeld

Harz, Simmersfeld

Fahrpläne

empfiehlt die

Buchhandlung Lauk

Altensteig und Nagold.

Wetterfeste

Wimpelfetten

in beliebiger Länge zur Dekoration von Festwagen und Geschäftshäusern, sowie zu Straßenüberspannungen

Hohheitsadler, Fähnchen, Girlanden, Dekorationspapiere

empfiehlt die

Buchhandlung Lauk, Altensteig und Nagold.

Betten
und Aussteuern
Hemdflanelle

und alle übrigen

Baumwollwaren

kaufen Sie seit Jahrzehnten
gut und preiswert bei

Gottlieb Schwarz

Nagold

bei der Schwane

Grosses Marktangebot!

Kleiderstoffe, reine Wolle d. Mtr. von Mk. 1.20
Seidenstoffe, Maroc., Flamisol usw. „ „ 2.60
Waschsam, in großer Auswahl Mtr. „ „ 1.—
Kleiderzeugle, leicht angerauht „ „ „ —.58
Schurzzeugle, 112/115 cm breit „ „ „ —.56
Hemdflanel, gestreift „ „ „ —.22
Zitz, 130 cm br., mod. Muster „ „ „ —.80
Kölsch, 130 cm breit „ „ „ —.92
Haustuch, 80 cm br., f. Haipfel u. Kissen „ „ „ —.54
Schlafdecken, 130/180 cm Stück 1.85
Wolldecken, z. Teil m. kleinen Fehlern „ 6.50

Strickwolle
außerordentlich billig

gute Qualitäten in modernen Farben
100 Gramm Mk. —.40, —.60, —.70
Sportwolle 100 Gramm Mk. —.60

Christian Schwarz, Nagold

Bahnhofstraße und Marktstraße